

## **Das Kollegium im Blick**

Schulseelsorgeprojekt von Timo Redlich

Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht, nachdem sie ihre Schülerinnen und Schüler analysiert haben. Sie führen ihren Unterricht durch, indem sie binnendifferenziert jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler gerecht werden. Sie evaluieren ihren Unterricht, um ihn für die Lerngruppe geeignet anzupassen. Zudem führen Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Schülerinnen und Schülern pädagogische und lernzielorientierte Gespräche. Sie setzen sich mit Eltern auseinander, um ihren anvertrauten Kindern gerecht zu werden.

Ähnlich geht es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Sekretariat – Anlegen von Schülerakten, Ausstellen von Schulbescheinigungen sowie Pflaster aufkleben bei kleineren Blessuren. Auch die Schulsozialarbeit kümmert sich intensiv um Schülerinnen und Schüler.


Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im System Schule haben Schülerinnen und Schüler im Blick.

Aber wer hat die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Blick? Die Schulseelsorge.

Die evangelische Schulseelsorge am Berufskolleg Lehnerstraße in Mülheim an der Ruhr hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Blick auch auf das Kollegium zu richten. Dies tut sie durch regelmäßige *Festtagsgrüße* und *Feriensegen*, durch *Kollegiumsandachten*, durch *kollegiale Aktivitäten* und durch *Gesprächsangebote*.

## Beispiel für einen Reisesegen:

Der folgende Reisesegen wurde in der letzten Schulwoche in den Fächern der Kolleginnen und Kollegen verteilt.

	<p>Liebe Kolleginnen und Kollegen,</p> <p>nun ist er endlich da – der Sommer .... Ein langes Schuljahr – mit all seinen Höhen und Tiefen – ist geschafft – und so manch einer/eine von uns ist es auch. Was auch immer war, an Begegnungen und Gesprächen, an Ärger und Aufregung, Abschied und Neubeginn, an gelungenen Aktionen und sportlichen Highlights – 2017/18 liegt hinter uns und hoffentlich erholsame Wochen vor uns.</p> <p>Einen Segen in die kommende Zeit möchten wir Euch/Ihnen auf Eure/Ihre Wege mitgeben:</p>
<p><i>Und nun, bevor du gehst, wünsche ich Dir, dass du Dich erholst.</i></p>	
<p><i>Sag nicht einfach: „Werd ich schon...“</i></p>	
<p><i>Ich wünsch' Dir, dass du trotz der Reisevorbereitungen, trotz der vollgepackten Koffer, die so schwer sind und doch nur das Notwendigste enthalten: die Anziehsachen für jedes Wetter, die - zig Schuhe, die Bücher, die du immer mal lesen wolltest, die Spiele von Weihnachten, zu denen Du nie Zeit gefunden hast, den Reiseproviant und die Kulturführer – dass du trotz deiner Angst, zur Ruhe zu kommen, trotz deinem Druck, alles nachzuholen, wozu du im Alltag nie kommst, dass du trotz allem dort, wo du hinfährst, auch wirklich ankommst!</i></p> <p><i>Ich wünsch' Dir, dass du dort ein Stück Ballast abwerfen kannst und spürst, dass ein Pullover und ein paar Schuhe Dich länger tragen, als du es dir vorstellen kannst; dass du, ohne einer Pflicht die Zeit zu stehlen, aufs Meer schauen wirst oder eine Weile die Maserung eines Holztischs bewunderst. Und dann, wenn Ruhe einzieht und sich in dir breitmacht, wenn die Zeit mehr wird, dann atme sie ein, diese Augenblicke. Geh noch nicht, ich will dir noch das Wichtigste für deine Reise mitgeben: Ich wünsch dir Gottes Segen, die Kraft, die zur Ruhe verhilft. Ich wünsch dir, dass du ihn und dich findest.</i></p> <p style="text-align: right;"><i>(Fanny Dethloff - Schimmer)</i></p>	
<p>Alle guten Wünsche</p>	<p>Eure/Ihre Ev. Schulseelsorge</p>

## Beispiel für eine Kollegiumsandacht mit anschließendem Ausflug

Laßt uns froh und munter sein...

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich eingeladen sind alle am Donnerstag, 6. Dezember 2018.

Um 14:00 Uhr wollen wir gemeinsam in B05T eine Andacht im Advent feiern und im Anschluss gegen 14:30 auf den Saarner Nikolausmarkt gehen, um zusammen einen Happen zu essen und bei einem heißen Kakao eine schöne Zeit zu verbringen.

Natürlich sind zu dem Ausflug in das Dorf Saarn auch diejenigen Kolleginnen und Kollegen angesprochen, die nicht an der Andacht teilnehmen können.

Bis Donnerstag grüßt

Eure/Ihre evangelische Schulseelsorge

## Eröffnung

Stille

Eingang Ich begrüße euch zu unserer Kollegiumsandacht im Advent. Wir feiern diese Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Vier Kerzen schmücken unseren Adventskranz. Bereits am Sonntag haben wir die erste Kerze angezündet, an jedem weiteren Sonntag werden wir eine weitere abbrennen.

Jede Kerze hat ihre besondere Aussage:

Das Licht am Kranz kann nicht die Nacht erhellen,  
doch soll es dir und mir ein Zeichen sein!

Es strahlt uns Gottes Glanz aus Finsternissen  
und bricht in unsere dunklen Herzen ein.

Das erste Licht will zur *Freude* rufen,  
so freut euch im Herzen allezeit!

Wie es die Hirten auf dem Felde hörten:  
Gott selbst tritt in unsere Dunkelheit.

Lied Macht hoch die Tür die Tore macht weit.

## Verkündigung

Impuls „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch.“ (Psalm24,7)

Auslegung Doch nicht nur der Herr, der Herrlichkeit, der König der Ehre erhält von uns die Tore weit geöffnet. Gerade heute werden wir schon den einen oder anderen Gedanken mit ihm verbracht haben. Entweder, weil wir bereits in der Früh die frisch geputzten Stiefelchen unserer Kinder oder auch Lebensgefährten mit Nüssen, Mandarinen oder Schokolade gefüllt haben. Oder vielleicht, als wir selbst die Stiefel gefüllt wiedergefunden haben. Spätestens jedoch wird uns bei dem Blick auf den Kalender aufgegangen sein: Heute ist der 6. Dezember, heute ist der Tag des Nikolaus.

Dieser Gedenktag zu Nikolaus von Myra, einer der bekanntesten Heiligen der Ostkirchen und der lateinischen Kirche, wird eigentlich im gesamten Christentum mit zahlreichen Volksbräuchen begangen.

Sein Wirken zu Lebzeiten hat zu vielfältigen Legendenbildungen geführt. Eine dieser ist die Legende der Mitgiftspende:

„Weil er sie mangels der Mitgift nicht standesgemäß verheiraten konnte, sah sich ein Vater gezwungen seine drei Töchter in die Prostitution zu

verkaufen. Als Nikolaus, der damals noch nicht das Erbe seiner Familie angetreten hatte und auch noch nicht Bischof von Myra war und infolgedessen selbst über kein großes Vermögen verfügte, davon hörte, schlich er sich nächtlich an das Fenster der drei Jungfrauen und warf drei Goldklumpen hinein. Erst am dritten Tag gelang es dem Vater der jungen Frauen Nikolaus zu entdecken. Er fragte ihn nach seinem Namen und dankte ihm für seine Großzügigkeit in der Not.“

Diese Legende kann durchaus als Grundlage des Brauchs des nächtlichen Füllens der Stiefel gewertet werden. Ursprünglich war der Nikolaustag auch der Tag der Weihnachtsbescherung. Erst infolge der Ablehnung der Heiligenverehrung durch die Reformation wurde die Bescherung in vielen Ländern auf Weihnachten verlegt, und infolgedessen wurde Nikolaus als Gabenbringer mancherorts vom Christkind abgelöst.

Nikolaus war der Legenden nach, eine Person, die bereit war zu helfen, zu geben, zu schenken.

Ich persönlich verdanke als Kind dem Nikolaus sehr viel. Neben der Tatsache, dass er mich und meine Schwester reich mit Schokolade und Nüssen beschenkte, war eines der Lobgesänge auf ihn ein wahrer Geldsegen.

Ich war damals in der zweiten Klasse und hatte gerade die ersten Noten und Griffe auf der Blockflöte gelernt. Zwei Lieder beherrschte ich schnell und kann sie noch heute ohne Notenheft lesen. Das eine: Alle Jahre wieder, und Laßt uns froh und munter sein. Gemeinsam mit meiner Schwester stand ich vor über zwanzig Jahren mit Blockflöte und Hut bewaffnet vor der Mensa unserer örtlichen Universität. Die beiden Lieder flötend gelang es uns eine Summe von knapp über 100 DM zu erzielen. Großartig!

Wieder zuhause angekommen berichteten wir unseren Eltern stolz von unseren Einnahmen. Mit großen Träumen verplanten wir jeden Pfennig. Doch unsere Eltern zeigten uns was, wofür ich ihnen bis heute sehr sehr dankbar bin. Sie überzeugten uns, die Hälfte der erspielten Mark an UNICEF zu spenden. Das Geld zu spenden, das war meiner Schwester und mir somit bereits im Alter von 6 und 7 Jahren dann tatsächlich so schön, wie das Geld selbst zu verprassen. Lektion gelernt, danke lieber Nikolaus.

Nein. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir nicht diejenigen sind, die nur etwas zu verschenken haben.

Wir sind Lehrerinnen und Lehrer, wir sind Mitarbeiter im System Schule. Wir sind den ganzen Tag damit beschäftigt, unseren Schülerinnen und Schülern, unseren Kolleginnen und Kollegen sowie allen anderen Beteiligten etwas zu schenken. Wir schenken Geduld, Materialien, Aufmerksamkeit, Empathie und vor allem Zeit. Und was bekommen wir?

Auch wir bekommen etwas geschenkt. Im ganzen Trubel geht es nur manchmal etwas unter. Jedes Lächeln was uns aufgrund unseres Einsatzes entgegenbracht wird ist ein wahres Geschenk. Jede Form von entgegengebrachter Dankbarkeit tut einer Jeden / einem Jeden von uns gut.

Wir dürfen uns selbst nicht aus den Augen verlieren. Natürlich ist es manchmal doch ganz schön, anderen eine Freude zu bereiten und ihnen etwas zu schenken, keine Frage. Doch auch wir lechzen zurecht nach Geschenken!

Ein solches Geschenk können wir uns heute durch unsere Gemeinschaft selbst geben.

Wir singen

Lied      Laßt uns froh und munter sein

### Gebet und Segen

Gebet Guter Gott,

wir danken dir, dass du uns deinen Sohn geschenkt hast und wir ihm zu Ehren seinen Advent feiern dürfen. Ihn hast du zu uns gesandt, gegen unseren Streit die Versöhnung, gegen unsere Angst das Vertrauen, gegen unsere Sorgen die Zuversicht zu predigen.

Wir haben in diesen Wochen viel zu tun, zu richten und zu bedenken. Bewahre uns davor, über dem äußeren Vorbereiten des Festes das stille Hinhören, das Nachdenken und Freuen über die frohe Botschaft zurückzustellen. Alle unsere Wünsche an dich, unseren Dank und unsere Fürbitten umschließt das Gebet, was wir in deinem Namen gemeinsam sprechen:

Vaterunser

Segen      Der Herr segne uns und schenke uns langen Atem in dieser Zeit, da alle rennen und drängen...

Er lasse uns die Ruhe finden, die wir brauchen, um Gott zu begegnen, damit wir nicht vergeblich warten auf den, der kommen will.

Er schenke uns das Vertrauen, dass er wirklich kommt zu uns und wir sehen, wie es ist:

ein Gott, der uns liebt, wie kein Mensch es vermag, und an uns denkt seit dem Tag, da wir geboren.

Es segnet uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.